

Die Grenzen der anderen Menschen achten

Gewaltprävention in der Jugendhilfe

Mitarbeiter der Jugendhilfe St. Elisabeth in Wellinghofen haben gemeinsam mit Jugendlichen ein Gewaltpräventionskonzept erarbeitet, das Gewalt in Einrichtungen verhindern soll und den Bewohnern verlässliche Regeln für den Alltag mitgibt.

Das Projekt wurde hinsichtlich des Kinderschutzgesetzes vom 1. Januar 2012 gestartet, das die Gewaltprävention vorsieht. Als konfessionelle Einrichtung hat die Jugendhilfe St. Elisabeth auch einen zweiten Präventionsauftrag durch die Bischöfe.

Seit Oktober 2011 arbeiten daher die Mitarbeiter der Einrichtung gemeinsam mit Jugendlichen zwischen zwölf und 19 Jahren in mehreren Workshops an dem Konzept.

Regeln fürs Miteinander

„Die Kinder sollen Dinge auf ihre eigene Weise ausdrücken – egal ob sprachlich, kreativ oder musisch“, sagt Kurt Thünemann, Geschäftsführer der Gesellschaft für Prävention „Win-2-Win“. So gab es in den Workshops nicht nur Lernpartnerschaften – die Kinder und Jugendlichen erarbeiteten auch kleine Thea-

terstücke, in denen sie sich mit dem Thema Gewalt auseinandersetzen und in andere Rollen schlüpfen. So stellten sie Regeln des Zusammenlebens auf, die besagen, dass jeder seine persönlichen Grenzen hat und das Zimmer des anderen auch dann privat ist, wenn die Tür offen steht.

Gemeinsame Arbeit

Aber auch vom Verhalten der Mitarbeiter der Einrichtung haben die Jugendlichen genaue Vorstellungen: Sie wollen von ihnen ernst genommen und wertgeschätzt, nicht angeschrien werden.

Die Ergebnisse werden in dem Buch „Gewaltprävention in der Kinder- und Jugendhilfe“ gebündelt. „Das Buch ist letztendlich aber nicht so wichtig wie der gesamte Prozess“, sagt Kurt Thünemann. Denn die Nachhaltigkeit des Projektes sei erst durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema und der gemeinsamen Arbeit von Erwachsenen und Kindern gewährleistet, sagt der Experte.

Natasa Balas



Mütter mit ihren Kindern beim Elterntreff. Unterstützung gibt es dabei von Bärbel Tenberg (vorne rechts).

Leih-Omas scheitern

kfd-Schwangerschaftsberatung

Die Schwangerschaftsberatung des Sozialdienstes Katholische Frauen Hörde bietet seit August 2012 das Projekt „Freie Zeit“ an. Hier betreuen ehrenamtlich engagierte Menschen Kinder aus unterschiedlichen Familien. Nach zehn Monaten ziehen die Organisatorinnen eine kleine Zwischenbilanz.

Bis jetzt unterstützten fünf Frauen ehrenamtlich Familien mit bis zu vier Kindern. Das sind aber noch lange nicht genug, denn bei der Frauenhilfe gibt es eine lange Warteliste mit Familien, die auf die Hilfe warten.

Neue Bezugsperson

Einmal wöchentlich passen die Frauen auf die Kinder auf, sodass die Mütter Zeit haben

für Erledigungen, Behördengänge oder um zum Arzt zu gehen.

Doch nicht nur die Mütter profitieren von dem Projekt, auch die Kinder gewinnen viel durch die Leihoma. „Sie profitieren in ihrer emotionalen, sozialen und sprachlichen Entwicklung“, sagt Geschäftsführerin Susanne Smolen.

„Uns ist es aber auch ganz wichtig, dass die Kinder eine weitere Bezugsperson bekommen“, erklärt

Bevor sie ankommen dürfen, werden die mütterlichen Aufgaben abgeklärt. Die Kosten werden übernommen.

Erfahrungsaustausch

„Das ist ein Prozess auf beiden Seiten.“

Infos zum Ehrenamt

Infos zu diesem Ehrenamt
gibt es beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Hörde: Tel. 184 82 20, E-Mail: schwangerschaftsberatungs.ehrenamt@kath-centrum.de.

Weitere ehrenamtliche Tätigkeiten
reichen Familien. Mehrere Infos in der



Präsentieren das Buch (v.l.): Annick Tombrink, Lea, Gabriele Hoffmann und Friedhelm Evermann von der Jugendhilfe sowie Kurt Thünemann von „Win-2-Win“.

RN-Foto Balas

NOTDIENSTE

Ärztlicher Notfalldienst

Telefon 116 117 (bundesweit)

Hausärztliche

Tel. 31 20 81
Dorney-Apotheke, Kleybredde 88, Tel. 65 24 85
Stern Apotheke, Münsterplatz 7, Castroo-Raukel, Tel.

NOTIZ

Pilgerreise für Frauen

Der Stadtverband der katholischen Frauengemeinschaft

Klassentreffen: Marie-Fr

